

Wie schön alles
begann
und wie traurig
alles endet



Dirk Bernemann

wir zu viert. Dosenbier, selbstgedrehte Zigaretten. Kleine Leben im Aufwind und dazu Schrammeliges aus der illegalen Magnetbandkopiererei. *Schramm, schramm, schramm* und wir alle so: gegen Bullen, gegen Nazis, gegen Deutschland und gegen die Gesamtscheiße, die wir auch Schweinesystem nannten. Wie man heute weiß, eine viel zu harte Diskreditierung von Schweinen. Aber egal, damals brauchten wir diese mächtigen Worte, um irgendwie einen Platz in der Gesellschaft für uns zu definieren. Dann: eine Regung im Gebüsch, zunächst sah nur ich es, die anderen drei waren in ein Gespräch über Dosenravioli vertieft. Etwas kroch langsam heraus. Ein Tier. Zunächst dachte ich an eine Ratte, aber dafür war es zu langsam. Bei genauerem Hinsehen erkannten wir ein Kaninchen, das sich in sehr langsamer Bewegungsart auf uns

zuschleppte. Normalerweise sind diese Tiere ja schreckhaft und halten sich ungern in der Nähe rumpelnder Punkjungendlicher auf. Dieses Exemplar hier aber sah so arg zerrüttet und todesnah aus, dass es einem beinahe Angst machen konnte. Zombiekaninchen. Es hatte ein komplett zerzaustes Fell und stark zugeschwollene Augen. Irgendjemand von uns sagte: »Kaninchenpest«. Und ja, davon hatte ich gehört, mein Vater hatte mal davon erzählt. »Myxomatose«, sagte der einzig wirklich Kluge unter uns, der in späteren Jahren eine FDP-Lokalpolitikerkarriere antreten sollte, an deren Ende er sich mit neununddreißig in der väterlichen Scheune erhängte. Wir alle wussten aber, was das war und dass dieses Tier hier auf jeden Fall keine lange Lebenserwartung mehr haben würde. Ungefähr einen Meter vor unserer sitzenden

Gruppe hielt das Tier inne, senkte den Kopf, sah mitleidserregend aus und irgendwer von uns, ich glaube, dass es der FDP-Politiker war, meinte, wir sollten das Tier *kaputtmachen*. Ja, ich weiß noch, das Wort *kaputtmachen* hing über uns und wir sahen dem Kaninchen zu, wie es einen halbherzigen Hoppelversuch unternahm, um noch näher an unsere Gruppe heranzukommen. »Es stirbt ohnehin und es quält sich, wir sollten es erledigen.« Noch so ein Satz, der gesagt wurde, aber ich weiß nicht mehr genau, wer ihn sagte, vielleicht war ich es ja auch. Man einigte sich darauf, dass es wohl das Beste sei, dem Tier einen faustgroßen Stein, den wir gefunden hatten, aus geringer Höhe auf den Schädel zu werfen. Man hatte damit eine gewisse Distanz zum Opfertier und trotzdem ging man von der größtmöglichen Wirksamkeit und dem Eintritt des

unmittelbaren und vor allem erlösenden Todes des Kaninchens aus. Wie man dann darauf kam, dass ich es tun sollte, weiß ich gar nicht mehr, auf jeden Fall stand ich keine zwei Minuten später mit diesem faustgroßen Stein in der Hand über dem Kaninchen, während meine Freunde mich anstarrten. Ich überlegte wegzulaufen, aber da war dieser soziale Druck, der sich in den Blicken meiner Freunde manifestierte. Dieser Gruppenzwang und die Erwartung eines knackenden Schädels, all das war eine ungute Melange an diesem Sommernachmittag. Das Kaninchen saß still da, mümmelte irgendwas. Es war eh viel zu kraftlos, noch davonzulaufen. Sein Fell war zerzaust, an einigen Stellen am Kopf und am Rücken fehlte es komplett. *Myxomatose*, hörte ich mich sagen, schloss die Augen und ließ den Stein sinken. Doch anstatt des erwartbaren Knackens des

Schädelknochens nur ein unglaublich hoher Schrei aus dem Kaninchenmaul und als ich die Augen wieder öffnete, sah ich in die entsetzten Gesichter meiner Freunde, dann runter zum Tier, dem ich mittels Stein beide Hinterbeine gebrochen hatte. Und es schrie und schrie und schrie und ich sah, wie sich jemand seine Ohren zuhielt und jemand anderes zu weinen begann. Ein elendig schreiendes Kaninchen machte uns alle wieder zu verwundbaren Kindern. Das Tier wirkte wie ein angeschossener Frontsoldat, der versucht, sein unrettbares Leben mit den Körperteilen, die noch zur Fortbewegung zur Verfügung stehen, doch irgendwie zu retten. Inklusive Schmerzgeschrei. Irgendwann fasste sich der angehende FDP-Politiker und Selbstmörder ein Herz und trat mit seinen dicken Springerstiefeln drei- oder viermal auf das elende Hasenhäufchen ein, bis es